

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für Halle mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unferen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestehen die Zeile 60 Pfg.

Erkrecht täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. A. Borch in Halle.

Nr. 20.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 24. Januar

1888.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Der „Nöln. Stg.“ wird aus Petersburg unter 20. d. geschrieben: Da die der „Rheinischen Zeitung“ aus Tilsit zugewandene Meldung, der Kriegsrat in Petersburg habe am 11. Dez. beschlossen, das 2. kaiserliche Armeecorps mit einer Schiffsbrigade und einer kaiserlichen Kavallerie-Brigade in Garnison an der Ostsee zu veranlassen, ist durch die in Tilsit veröffentlichte Meldung, dass die Ostsee-Brigade nicht ausgesandt werden solle, sich in Frage gestellt. Die Nachricht vollständig aufrecht zu erhalten. Jener Befehl ist in der That geschehen worden und im Einklang mit demselben haben die bezeichneten Truppen dem auch Befehl erhalten, sich bereit zu halten, im Laufe des Winters den Kaufstift mit dem Militärregiment Dössa zu veranlassen; da die Truppen nur den Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, vorläufig aber ihre Garnisonen noch nicht verlassen haben, so ist es ganz natürlich, dass sie auch ihre Rekruten nach jenen Garnisonen zugeschildet bekommen. Es ist jedoch hier durchaus nichts davon bekannt, dass inzwischen ein Gegenbefehl eingetroffen wäre.

Der russisch-österreichische in Brüssel erscheinende „Nord“ scheidet in den nachdrücklich mitgetheilten Wiener Besprechungen der bekannten Veröffentlichung des „Nord“ ein satirisches Vortreiben, das man sich an derlei überaus auch bei ähnlichen Anlässen seitens der russischen Presse habe zuhalten kommen lassen, wenn es sich um österreichische Intentionen gehandelt habe. Wäre es nicht der russischen Intentionen nicht gerechtigt. An Österreich sei es zu zeigen, dass es keine Lösung der bulgarischen Krise wolle, als eine solche, die den legitimen Ansprüchen Bulgariens gerecht wäre.

Der französisch-italienische Zwischenfall in Florenz wird als beängstigend betrachtet. Der Minister Florenzens empfangt, wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, am Sonntagabend die Besuche der italienischen Gesandten, General Menabrea. Der Minister Florenzens in Florenz wird eine Stellung einnehmen, in welcher er mit dem französischen Konsul nicht mehr in Berührung kommen kann. Die Erbschaft Hussein's wird nach den Bestimmungen der italienisch-türkischen Konvention von 1868, die von Frankreich niemals bestritten wurde, geregelt werden, da der Vertrag zwischen Frankreich und Tunis als früherer internationaler Abkommen und Verträge anerkannt. Dem französischen Konsul in Florenz wird keinerlei Tadel zuzufallen werden.

Ueber verschiedene französische Angelegenheiten wird uns von unserem pariser Korrespondenten geschrieben: # Paris, 21. Jan. Die Meinungen bringen höchst ironische Artikel über die Ausübung bei Herrn Wilson, die sie als einen ein-

fachen Scherz nennen. Sie ziehen daraus den für die Justiz allerdings unbedeutenden Schluss, dass das Gericht alles mögliche thue, um einen Verurtheilten zu haben, den Schwiegerknecht des Herrn Greth in der ganzen Schindelfabrik beizugehen zu lassen. — Die „Batterie“ will aus sicherer Quelle wissen, dass der jetzt in America anwesige General v. Andlau den Besuch eines Redakteurs des „New-York Herald“ erhalten hat, mit dem er sich lange über die Dekonations- und andere Stände unterhielt. Der General ist sich wohl bewusst, haben die amerikanischen Väter eine Reihe von Streitigkeiten, die eine große Zahl offizieller Persönlichkeiten kompromittieren könnten. — Eine der ersten Neuen des Präsidenten Carnot wird nach dem Nord-Departement gerichtet sein, bei Gelegenheit der Einweihung des Denkmals der Schlacht von Sondhago, im April d. J. Der Sieg in dieser Schlacht trug der Großvater des Präsidenten, dem man den ehrenvollen Beinamen „Organisator de la victoire“ gegeben hatte, davon. — Der Unterwundrichter Vitalin legt seine Unternehmung fort. Man behauptet, dass die Allen der Katastrophe, die er bei der Untersuchung bei Herrn Wilson mit Rücksicht belegte, einige interessante Entdeckungen zutage gefördert haben. Diese Allen sollen eine ungenügende Menge Korrespondenzen enthalten, aus denen deutlich hervorgeht, dass Madame Natuzzi in den thätigen Agenten Herrn Wilson's gehöre. Nach diesen Briefen hätte Madame Natuzzi in den letzten drei Monaten vor ihrer Verhaftung nicht weniger als 40 Ankommen für das Hauptquartier des Herrn Wilson, die „Reite France“, gemacht. Außerdem ist nach einer Menge gewisser Briefe gefunden, die auf dunkle Verhältnisse Bezug haben, über die Herr Wilson keine Auskunft erteilt. — Der Kapitän eines in dem Hauptort eines Departements des Centrum's garnisonirten Regiments schickte heimlich gewisse Mengen Wein, die, wie er sagte, für sein Regiment bestimmt waren, in die Stadt. Die Behörden haben nach einer Menge den Betrag und trachten die Sache zu protokollieren. Da es dem Offizier trotz der größten Anstrengungen nicht gelang, die Sache zu verheimlichen, so ist er zu 4000 Fr. c. Geldbuße verurtheilt worden.

Der Panama-Kanal wird demnach auch die öffentliche Meinung in Frankreich hervorgerufen beschäftigt. Herr v. Kellers beschäftigt in einem Schreiben an die Aktionäre des Panamanal-Unternehmens die Regierung der französischen Regierung, bei der Kammer die Ermächtigung zur Ausgabe von Vospapieren zu beantragen. Kellers erklärt sich verpflichtet, eine Indikation nicht zurückzugeben, deren Folgen das Panama-Unternehmen längere Zeit weiter aufhalten könnten, falls die Kammer nicht zustimmt. Er ersucht die Aktionäre, eine Petition an die Kammer zu unterzeichnen, um die verlangte Ermächtigung zu erhalten; er wünscht eine öffentliche Debatte, in welcher die wirkliche Lage des Unternehmens dargelegt werde, und erklärt, der Panamanal werde vollendet werden wie der Suezkanal vollendet worden sei.

Ueber Angelegenheiten der irischen Nationalliga liegen heute die folgenden Telegramme vor:

* Dublin, 21. Jan. Da die irischen Nationalisten angekündigt hatten, dass in Irland eine große Versammlung zur Feier der Ausrückung des Deputierten William O'Brien stattfinden werde, so verbot die Regierung jede derartige Versammlung. In den Städten Wismore und Tullamore findet heute anlässlich der Entlassung O'Briens aus dem Gefängnis eine Illumination statt.

* London, 21. Jan. Der parlamentarische Parlaments-Deputierte für Wexham, Patricia O'Brien, ist gestern abend wegen einer aufrührerischen Rede verhaftet worden.

Wie der „Agenzia Stefani“ aus Madrid gemeldet wird, wäre der Schiedspruch Spaniens in dem Streitfalle zwischen Italien und Kolumbien für die italienischen

Staatsangehörigen, welche bei der Revolution in Kolumbien geschädigt wurden, günstig ausgefallen.

Die englische Presse verheißt nicht, dass mit der Fertigstellung der Brücke über den Duz bei Garzupj wiederum ein Stadium in dem weiteren Vordringen Russlands in Asien erreicht ist. Ueber die zugrunde liegende Ansicht bemerkt die „St. James Gazette“: Die Antwort ist scheinbar leicht zu finden. Abgesehen von dem obenvertheilten Motiv, die Zivilisation in einem dunkeln Kontinent auszuweiten, ist es das Hauptbestreben Russlands, seinen Handel zu vergrößern. Aber die Ausfüllung genügt nicht, um die enormen Opfer an Geld und Menschen, welche Russland gebracht hat, zu erklären. Es ist der Furcht, die größte und härteste Macht in Europa zu sein, welcher die Politik Russlands inspirirt hat. Die stammeserthe Energie, mit welcher dieser Plan verfolgt ist in guten und bösen Zeiten, muss der Welt Bemunderung abringen. Die riesige Brücke über den Duz zeigt, was Russland mit seinem Vordringen beabsichtigt, nämlich, einen Druck auf unser indisches Reich auszuüben, unsere Interessen und unsere Ehre zu vernichten. Diese Stellung hat es jetzt erreicht und England wird daran erinnert werden, sobald sich die Gelegenheit bietet.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erzählt, dass die Verhandlungen zwischen England und Portugal wegen Erwerbs der Delagoa-Bai durch letzteres seit dem Jahre 1881, weil derartige Verhandlungen resultatlos verliefen, nicht wieder aufgenommen, gegenwärtige Verhandlungen neuerer Zeit daher unbegründet sind. Die portugiesische Regierung scheidet durchaus nicht geneigt, auf die Ueberlassung irgendeines Theiles ihrer südarafrikanischen Besitzungen einzugehen.

Der petersburger „Svet“ bringt eine Richtigstellung der bisherigen Meldungen über den Putsch in Burgas; danach hätten die Aufständischen das bulgarische Gebiet in drei Parteien getheilt. Die erste Partei in der Stärke von etwa 35 Mann unter dem Kapitän Naboloff sowie die zweite Partei unter Drahoff mit etwa 25 Mann wurden über die türkische Grenze zu Ardagan internirt, dort von türkischem Militär entnommen und in Andanopol internirt. Die dritte Partei mit etwa 100 Mann unter Balanoff konnte sich gegen die bulgarischen Truppen behaupten und erhielt von den letzteren gegen 100 Leutnants.

Meinere telegraphische Mittheilungen.

* Rom, 21. Jan. Der Papst empfing heute diejenigen deutschen und österreichisch-ungarischen Persönlichkeiten, welche den Comites zur Vorbereitung der Jubiläumsgedächtnis-Vorbereitung der bulgarischen Ausstellung und Organisation der Pilgerzüge angehören. Ersterer wurden von dem Päpsten überwacht, letztere von dem Grafen Berghen vorgestellt.

* Rom, 22. Jan. Heute vormittag fand die Heiligensprechung von Louis Ragano de Monfort, des Gründers der Missionare des Heiligen Geistes, statt. Der Erzbischof von Paris celebrierte die Messe. Am Nachmittag berichtete der Papst vor dem Heiligen Stuhle des Heiligensprechens sein Gebet.

* Petersburg, 22. Jan. Lord und Lady Charniff sind gestern abgereist, dieselben werden, wie verlautet, einige Tage in Berlin und Paris verweilen und dann nach England zurückkehren.

* Brüssel, 21. Jan. Baron Worms, Sekretär des englischen Botschafts, welcher in Sachen der Londoner Banker-Konferenz hier eingetroffen ist, hatte heute eine Unterredung mit dem Finanzminister Vermeert.

[1] **Judith Fürste.***
Roman von Abba Rauhilde.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen von Mathilde Mann.
„Man muß es lernen, sich in die gegebenen Verhältnisse zu fügen, du mußt es lernen, Judith, schon um deiner selbst willen. Wenn du es auf diese Weise weiter treibst, machst du sowohl dich als auch uns andere unglücklich.“
„Aber ich kann es nicht!“ erwiderte Judith mit gedämpfter Stimme. „Es ward mir nicht an meiner Wiege gelehrt, daß ich mich einem fremden Willen beugen sollte. Das stolze Blut meines Vaters rollt in meinen Adern — ich kann es nicht.“
Der Rechtsanwält Hinding wog seiner Stieftochter einen wühenden Blick zu, aber seine Stimme war ruhig und sanft, seine Rede war langsam und überzeugend, als wenn er einen Fall vor Gericht plädierte.
„Nimmer beschlehe ich dich! Und was kommt denn bei deinem Geiste herauf? Du bist auf keiner Stelle, die wir dir verschaffen, daß du und hier in unserem Heim machst du uns das Leben zur Hölle.“
„Es ward mir nicht meine Schuld, daß ich meine Stellen verlassen mußte. Wie kann, wir darf ich meinen Götter begeben! Das einzige Erbe, das mir von meinem Vater geblieben! Den kann ein alleinstehendes Mädchen zu gut gebrauchen.“
„Aber ich habe dir doch gesagt, daß ich das Geld notwendig selber gebrauche, du kannst das Geld nicht bekommen; meine Verhältnisse liegen sehr trüben, und deiner Mutter zu Liebe willst du mich doch nicht ruinieren?“
„Da haben Sie recht, aus Liebe zu meiner Mutter will ich nicht auf etwas bestehen, was mir von Rechts wegen zukommt. Nun gut, ich will versuchen, mich dahinein zu finden, verlaßt mich wenigstens, Sie sollen mich aber zu nichts zwingen, was ich nicht selber will — einmal muß ich doch mein Recht verlangen, obwohl in der Welt selten ein anderes Recht als das der Stärkeren anerkannt wird.“
„Er würde, was sie damit sagen wollte und hätte, welche ungenügende Ueberlassungseligkeit seine Stieftochter befohl.“
„Das wird sich zeigen, das werden wir schon sehen.“

„Aber ich habe dir doch gesagt, daß ich das Geld notwendig selber gebrauche, du kannst das Geld nicht bekommen; meine Verhältnisse liegen sehr trüben, und deiner Mutter zu Liebe willst du mich doch nicht ruinieren?“
„Da haben Sie recht, aus Liebe zu meiner Mutter will ich nicht auf etwas bestehen, was mir von Rechts wegen zukommt. Nun gut, ich will versuchen, mich dahinein zu finden, verlaßt mich wenigstens, Sie sollen mich aber zu nichts zwingen, was ich nicht selber will — einmal muß ich doch mein Recht verlangen, obwohl in der Welt selten ein anderes Recht als das der Stärkeren anerkannt wird.“
„Er würde, was sie damit sagen wollte und hätte, welche ungenügende Ueberlassungseligkeit seine Stieftochter befohl.“
„Das wird sich zeigen, das werden wir schon sehen.“

murmelte er zwischen den Zähnen, es kommt wohl noch einmal ein Tag, an dem ich dein Schuldner nicht mehr bin!“
Sie verstand weder die Worte noch die Drohung, welche dieselben enthielten.
Judith Fürste's Mutter war ihrer Zeit eine der gefeiertsten Ballköniginnen gewesen, ein edles, weltliches, junges Mädchen, das den Vergnügungen nachgab und nur Sunn hatte, bewundert zu werden. Aber sie schien sich völlig zu verändern, als sie ziemlich früh einen jungen Offizier heiratete, der eben so bekannt war wegen seiner Tüchtigkeit als wegen seines hohen Sinnes und seines schönen männlichen Aussehens. In ihrer Ehe lebte er einen großen und vortheilhaften Einfluß auf seine leibhaftige Frau aus, aber unglücklicherweise zum großen Schaden für sie und für ihre kleine Tochter war ihr Zusammenhang nur von kurzer Dauer.
Als der dänisch-deutsche Krieg ausbrach, war Lieutenant Fürste einer der ersten, welche fielen. Er hinterließ ein ruhmreiches Andenken unter seinen Kameraden, aber was half das der armen jungen Witwe, auf welche sein Tod einen so furchtbaren Eindruck machte, daß man eine Zeit lang für ihren Verstand fürchtete. Als der erste heftige Schmerz vorbei war, war auch das schüchtern überstanden, und die junge Witwe beschloß, ihr ganzes Leben und alle ihre Liebe ihrer kleinen Tochter zu weihen.
Hern von den Freunden und Bestreunungen der Welt opferte Frau Fürste alle ihre Zeit der kleinen Judith. Sie weckte in ihr eine leidenschaftliche Liebe zu dem verstorbenen Vater, und das Kind wurde nicht müde, von ihm zu hören. Er war ihr Held, ihr Abgott, ihr Ideal. Stundenlang konnte sie dasitzen und den Erzählungen der Mutter lauschen; und wenn sie auf ihren Spaziergängen Offizieren begegnete, die respektvoll grüßten oder ließen blieben, mit der Mutter sprachen und keine Rede liebten, mußte sie immer an den Vater denken, und ihr Herz schloß in der stillen Ueberzeugung, daß niemand in der weiten Welt sich mit ihm messen könne.
So verfloßen einige Jahre, als plötzlich eine Veränderung mit der noch mütterlichen, jetzt dreißigjährigen Witwe geschah. Sie war oft krank, weinte viel, sang auch noch

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. Es. Maj. der Kaiser wohnte am Sonntagabend bei der Festlichkeit im Opernhaus im Saal des Schloßes...

23. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahmen nach der Abg. v. Schjern...

Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf über Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen mit der Modifikation an...

Im Abgeordnetenhause werden die Abg. Dr. Kropatschke (Sonn.) und v. Schendendorff (nl.) einen Gesetzentwurf...

plötzlich an eine Melodie vor sich hinhinnehmen, sich im Spiegel zu sehen und mit größerer Sorgfalt als früher zu putzen...

Die Sache aber war, daß die schwache, eile Frau danach, sich wieder zu verheiraten. Der Gehilfe ihres Schwalters war ein hübscher, junger Mann...

Betreffend die Gleichstellung der Lehrer an kommunalen höheren Lehranstalten mit den staatlichen einbringen. Der Gesetzentwurf entspricht dem im Jahre 1886...

Die Anleihe, welche zur Deckung der einmaligen, durch das Verleihen nötig werdenden Ausgaben erforderlich ist, beläuft sich angeblich auf 230 Millionen Mark.

Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Repp, ist in Berlin eingetroffen. Am Sonntag hatte der Fürstbischof den Fürstminister Dr. v. Cöpler einen längeren Besuch ab...

Mit seiner Entbindung wurde der Reichstagsabgeordnete Solencler seine politische Arbeit für immer ausgeübt. Solencler war durchwegs ein selbstgemachter Mann...

Der Abgeordnete Dr. Windthorst hatte in der Germania für die ihn zugegangenen Glückwünsche zu seinem 77. Geburtstag öffentlichen Dank ab...

Das Krönungs- und Ordensfest.

(Vericht der Saale-Zeitung.)

Wir können unsern Bericht mit der freudigen Meldung beginnen, daß sowohl Sr. Maj. der Kaiser, als auch Sr. Maj. der Kaiserin durch ihre Anwesenheit die Feier des Festes verherrlichten...

Die Verbindung vielleicht doch noch aufzugeben, denn Judith geriet in eine so heftige Erregung, als sie die Wahrheit erfuhr, daß die arme Frau ihren Entschluß...

Das ihr Mutter, nachdem sie mit dem ersten Manne der Welt, der sein Leben für das Vaterland gelassen, der seine Gattin über alles geliebt — das sie sich jetzt mit diesem Rechtsanwalte, der ein ganz unbedeutender Mensch war...

Sie hielt sich für verlassen und verzweifelt; die Verlobungen der Mutter vermochten sie nicht zu trösten, das Verhältnis zwischen ihnen war getrübt, und sie hatte niemanden, bei dem sie hätte Trost finden können...

den Platz zunächst am Altar, den Seiten des Hofes gegenüber, der obere prächtige Ordensentrée, der Kaiser des Hofes Orden vom Schwarzen Adler, Generalleutnant Graf v. Wolke...

Ans der Provinz Sachsen u. s. w. wurden durch Ordensverleihungen ausgezeichnet:

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Grollman I., General-Lieutenant und Commandeur der 4. Division.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Akenbach, Hauptmann zu Fuß, Petersen, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig, Teichendorff, Ober-Kreisamtmann zu Leipzig.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: v. Anker, Oberst und Commandeur des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4...

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig, v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig...

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig, v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig...

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig, v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig...

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig, v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig...

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig, v. Bielefeld, Reichsgerichts-Rath zu Leipzig...

(Fortf. folgt.)

